

TikTok als neues Format zum Wissenserwerb

BAD HOMBURG Dank ehemaliger KFG-Abiturientin werden die Schüler von Konsumenten zu Videoproduzenten

VON KATJA SCHURICHT

Soziale Medien konsumieren können Jugendliche stundenlang. Warum sollte man das Interesse daran nicht dazu nutzen, Schülern den Unterrichtsstoff mit Hilfe von TikTok und Co. zu vermitteln, indem sie mit ihren Smartphones selbst Videos zum jeweiligen Thema drehen? Diesen Gedanken hatte die Bad Homburgerin Nina Mühlens. Die ehemalige Schülerin des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums (KFG) hat aus ihrer Idee das Start-up „Digital-SchoolStory“ gegründet, das als Pilotprojekt im Hochtaunuskreis jetzt am KFG startet.

Mühlens erklärt den Ablauf. „Für die Schüler gibt es eine Einführung in Form eines Kurzvideos. Dann können sie auch schon damit arbeiten.“ Eine gute Nachvollziehbarkeit war für sie und ihren Geschäftspartner Siegfried Baldauf das A und O. „Alles ist auf einem 12-Schritte-Modell aufgebaut“, so Mühlens. „Digital-SchoolStory“ ist ein gemeinnütziges Bildungs-Start-up. „Damit wollen wir die positive Einstellung gegenüber dem Lernen stärken. Unser Ziel ist, dass wir damit junge Menschen aus der konsumorientierten Haltung herausholen und sie zu aktiven Gestaltern machen.“ Denn TikTok muss nicht nur mit Schminktipp und Tan-

zen zu tun haben. Mit Storytelling im Stil von Youtubern, im „Creator Style“ kann man auch Lerninhalte vermitteln. „Genau das wollen wir in die Schulen bringen“, sagt Nina Mühlens. Entstanden ist das Projekt aus dem „WirFürSchule 2020- Bildungshackathon“, einer Initiative für innovative und kreative Projekte rund ums Lernen für Schulen. Ein Hackathon (das Wort setzt sich zusammen aus Hacking und Marathon) ist eine Veranstaltung, bei der die Teilnehmer interdisziplinäre Ideen zur Lösung von Problemen erarbeiten und in einem Konzept festhalten.

Videos bleiben der Schule erhalten

Mühlens und Baldaufs Bildungs-Start-up gehört zu den 14 Gewinner-Projekten im Bereich Zukunftskompetenzen. „Ich habe mitgemacht, weil ich denke, dass das Thema Bildung alle angeht“, betont die Bad Homburgerin. „Zudem habe ich einen sechs Jahre alten Sohn und denke, dass man nicht nur meckern, sondern auch selbst aktiv werden muss, damit wir gemeinsam Themen anschieben und voranbringen können.“

Nach dem Hackathon wurde die Idee getestet. Mit Erfolg, das Start-up ging an den Start. Kern-

gedanke war, eine Lösung zu finden, wie man die Art des „Story Tellings“ (Geschichtenerzählens) der Influencer in die Schule bringen kann. „Influencer sind für viele Jugendliche große Vorbilder. Deshalb war uns wichtig, genau daran anzuknüpfen.“ Mühlens und ihrem Team ist es gelungen, für die „DigitalSchoolStory“ YouTube- und TikTok-Stars, die Erfahrung in den digitalen Kanälen haben, als Paten zu gewinnen. „Damit bringen wir die Lebensrealität der Jugendlichen in den Schulalltag“, betont sie. „Unser Projekt basiert darauf, dass Schüler der Klassenstufen 5 bis 13 ihre Lerninhalte in eigene, kreative und kurze Videos übersetzen. Lerninhalte werden visualisiert und mit ihrem Alltag vernetzt.“

Genauso wie in den sozialen Medien ist die Herausforderung für die Schüler, die Lerninhalte in ihren Clips in kurzen Sequenzen auf den Punkt zu bringen. Denn die Videos sind selten länger als 80 Sekunden. „Die ganze Arbeitsmethode stärkt auch den Teamgedanken, da die Schüler in kleinen Gruppen arbeiten.“ Am Ende gibt es eine Videokonferenz mit einem „Content Creator“ (einem Profi für die Umsetzung von Inhalten), der sein Expertenwissen beisteuert. Selbstbestimmtes Arbeiten und Medienkompetenz werde so unter einen Hut ge-



Die ehemalige KFG-Abiturientin Nina Mühlens bringt mit ihrem Projekt jetzt auch an ihrer ehemaligen Schule Influencer und Schüler zusammen. FOTO: SCHURICHT

Ziel ist es, alle 15 000 Schulen in Deutschland zu erreichen

Seit 2020 ist das gemeinnützige Bildungs-Start-up stetig gewachsen. „In unserem Unterstützer-Umfeld von Digital-SchoolStory finden sich Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Hochschulen und ThinkTanks. Über 70 Menschen engagieren sich ehrenamtlich“, führt Nina Mühlens aus. Finanziert wird das Projekt, das pro Klasse 890 Euro kostet, von Sponsoren oder aus verschiedenen Fördertöpfen der Schulen. In den vergangenen zwei Jahren fand „Digital-SchoolStory“ bereits in 14 Bundesländern statt. „2022 waren wir

an 2900 Schulen. Jetzt freuen wir uns, dass wir erstmals im Hochtaunuskreis sein dürfen. Das KFG ist für uns im Kreis Pilot-Schule“, berichtet die 44-jährige Mühlens, die 1998 ihr Abi am KFG gemacht. Ziel sei, nicht nur punktuell an Schulen zu arbeiten, „sondern Teil des Systems zu werden“, so Mühlens, die mit dem Konzept alle 15 000 Schulen in Deutschland und damit rund acht Millionen Schüler erreichen will. „Ich selbst hätte dieses digitale Werkzeug zu meiner Schulzeit gerne gehabt. Ich war nicht gut in der Schule, bin aber ein kreativer Mensch und engagiere

mich jetzt gerne dafür, Konzepte zu entwickeln, damit andere mit noch mehr Motivation lernen. Ich wünsche mir sehr, dass unsere Idee die Schüler weiterbringt“, betont sie. Zudem bestimme der Umgang mit digitaler Kommunikation immer mehr auch das Berufsleben. „Darauf vorbereitet unser Projekt auch vor.“ Nicht nur in Schulen, auch an Hochschulen und Universitäten könne ihre digitale Lernmethode zum Einsatz kommen. „Meine Botschaft ist, dass jeder Mensch aktiv werden und selbst gestalten kann.“^{ks}

bracht. „So lernen die Schüler auch, wie die Mechanismen auf den digitalen Plattformen funktionieren, wie und warum bestimmte Inhalte angezeigt werden.“ Der Lehrer hat eine Begleitfunktion. „Er beobachtet nur. So bekommt er einen anderen Blick auf die Klasse, die vor seinen Augen autark arbeitet. Denn genau darauf ist unsere Methode, die sich auf jedes Fach anwenden lässt, ausgerichtet.“ Die Schüler erleben den Lernstoff aus einer anderen Perspekti-

ve und lernen, alles Wissenswerte zu einem Thema aufs Wesentliche zu reduzieren. „Und das Gute: Ihre kurzen Videos bleiben als Material der Schule erhalten und können so auch immer wieder weiterentwickelt werden.“ Das Projekt wird am KFG bis Ende März in zwei Klassen (Mathe) erprobt. „Dann werten wir aus und schauen, was es für einen Mehrwert bringt“, erklärt Schulleiter Jochen Henkel, der erklärt: „TikTok und Co. gehören für die Schülerschaft zum Alltag.

Wir können es – ob wir wollen oder nicht – nicht verhindern. Daher ist es umso wichtiger, Medienkompetenz zu vermitteln, damit die Schüler auch verstehen, wie diese Videos gemacht werden, welche Wirkung erzielt und wie dadurch auch manipuliert werden kann.“ Die Förderung von Medienkompetenz steht folglich im Vordergrund. „Das Format wird aber nicht den normalen Unterricht im Klassenzimmer ersetzen, kann diesen aber gut ergänzen“, findet Henkel.

CDU-Ruine soll Stadtteil- und Familienzentrum helfen

KIRDORF Neue Bestimmung für maroden Schaukasten am Gluckenstein



Der Schaukasten am Gluckenstein soll nach Willen des Ortsbeirats dem Stadtteil- und Familienzentrum zur Verfügung gestellt werden. FOTO: HKO

So praktisch die sozialen Netzwerke auch sind: Bei all den Zwischschritten, Tröts und Posts geht schnell was unter – und mitunter ist der Ton so rau, dass man die App schnell wieder schließt.

Ein probates Mittel, für Kurse oder Veranstaltungen zu informieren, kann da der gute alte Schaukasten sein. Solche gibt es auch in Bad Homburg (noch) einige, auch wenn manche in sehr bedauerndem Zustand sind.

So wie das Exemplar direkt am Gluckenstein: Die Scheibe fehlt,

ein einsamer Zettel weist umgeben von Schmierereien auf Fastnachtveranstaltungen hin...

Der Kasten könnte wieder fit gemacht, dem örtlichen Stadtteil und Familienzentrum (SFZ) helfen. Das findet zumindest Michael Blew (BLB) nach entsprechenden Gesprächen mit der Institution. In einem Antrag in der jüngsten Sitzung des Ortsbeirats regte er an, den Schaukasten der Einrichtung zur Verfügung zu stellen. Seinen Vorschlag nahm das Gremium einstimmig an. Demnach wird der Magistrat

gebeten, den Schaukasten instandzusetzen und ihn samt Schlüssel anschließend dem SFZ Kirdorf/Eichenstahl zur Verfügung zu stellen. Sollte das nicht möglich sein, könne alternativ in der Nähe ein weiterer Schaukasten aufgestellt werden.

Das SFZ, so warb Blew, habe jetzt wieder Aktivitäten im Programm und plane weitere, „deren Bekanntmachung permanent eines Aushanges bedürfen“. Der Standort an der Gesamtschule sei ideal, weil gerade dort viele Bürger aus dem

Eichenstahl unterwegs seien. In der Kirdorfer Ortsmitte würden demnächst auch Aushänge angebracht werden. Sorgen, dass der (ehemalige) Nutzer sein Veto einlegen könnte, müssen weder das SFZ noch Blew haben. Ortsvorsteher Hans Leimeister (CDU) konnte aufklären: „Das ist der alte Schaukasten von der Kirdorfer CDU.“ Den habe man nach einigen Beschädigungen aufgegeben. Wenn das Stadtteil- und Familienzentrum etwas damit anfangen könne – gerne, so Leimeister. hko

Ein Briefträger spielte den Liebesboten

BAD HOMBURG Gemeinsam auch durch schwere Zeiten: Gunter und Elisabeth Frenzel feiern heute ihre Goldene Hochzeit

VON KATJA SCHURICHT

Da hatten es die Jugendlichen, die Abwechslung suchten, richtig gut: Vor über 50 Jahren gab es in Ober-Erlenbach eine Diskothek. „Marmelade“ hieß der Tanzclub. „Das Marmelade“ war über die Grenzen Bad Homburgs hinaus bekannt“, erzählt Gunter Frenzel. Auf der Tanzfläche der Disko hat es sicherlich zwischen so manchen Heranwachsenden gefunkt. So auch 1969 bei dem damals 18-jährigen Gunter Frenzel und der damals 14-jährigen Elisabeth Frenzel, die mit Mädchennamen Freimund heißt. Jedes Wochenende haben sich die beiden dann wiedergesehen. Bis eines Tages seine Angebetete nicht mehr ins Marmelade kam. „Wir hatten einen Trauerfall in der Familie.

Sie musste eine Weile zu Hause bleiben

Das war der Grund, warum ich eine Zeit lang abends nicht mehr weggehen durfte“, erinnert sich Elisabeth Frenzel. Doch ihr Verehrer bewies Hartnäckigkeit und machte sich auf die Suche: „Da ich nicht wusste, wo sie wohnt, habe ich den Briefträger ausgefragt. Ihm war sofort klar, wen ich meinte und hat mich zu ih-

rem Elternhaus, der Bäckerei Freimund, geschickt“, erzählt Gunter Frenzel.

Seitdem sind die beiden unzertrennlich. „Mein Mann hatte damals ein Motorrad. Damit waren wir viel unterwegs und haben uns mit unserer Clique getroffen. Im Sommer ging es oft zum Baden an den Gedeerner See“, sagt Elisabeth Frenzel.

Am heutigen Mittwoch feiern die beiden ihre Goldene Hochzeit. Auf ihr Ehejubiläum stoßen die beiden im Familien- und Freun-

deskreis an. Zum Gratulieren nicht fehlen dürfen die Enkel (10 und 7).

Im Jahr 1970 verlobten sich die beiden und am 8. Februar 1973 folgte die standesamtliche Trauung. „Wir haben im Frankfurter Römer geheiratet“, erzählt Frenzel, der aus Frankfurt-Sachsenhausen stammt, in seiner Jugend aber mit seiner Familie nach Bad Homburg gezogen ist. Dafür fand die kirchliche Zeremonie in der katholischen St. Martinskirche statt. Wie es Anfang der 1970er

modern war, trug die Braut ein schlichtes Kleid mit einem Oberteil aus Spitze und Fledermausärmeln. „Da es sehr kalt war, hatte ich noch ein passendes Jäckchen dazu an“, erinnert sich Elisabeth Frenzel. Ein kurzer Schleier, inklusive Krönchen, machte ihr Outfit komplett. Ein Hingucker war ihr bunter Brautstrauß. „Den hatte mein Mann ausgesucht“, berichtet die 67-Jährige. Das Besondere: Am Strauß hing noch ein kleines Myrtenkränzchen. Da der Weg von ihrem Elternhaus zur

Kirche nicht weit war, ist die Hochzeitsgesellschaft zu Fuß zur Kirche. „Und wie es damals üblich war, wurde für die Feier das Wohnzimmer bei uns zu Hause ausgeräumt“, erzählt sie.

Die Frischvermählten zogen in ihre erste eigene Wohnung in den Ahlweg. Von da ging es dann 1984 ins Eigenheim in den Schmalen Weg, wo die beiden heute noch leben. Im Erdgeschoss des Hauses hatte Gunter Frenzel auch seine Versicherungsagentur, die mittlerweile der Sohn (44)

übernommen hat. „Ich habe meinen Mann im Büro geholfen“, sagt Elisabeth Frenzel. In den Ferien ging es für die Familie auf große Tour; aber jenseits des Mainstreams. „Ich hatte einem Kunden einen Geländewagen abgekauft“, berichtet Gunter Frenzel. Die Abenteuerlust war geweckt. „Seitdem sind wir in den Feiern immer für drei Wochen von Ober-Erlenbach aus in die Sahara gefahren“, erzählt der 71-jährige. Erkundet haben die Frenzels unter anderem Tunesien, Marokko, Ägypten, Libyen und Jordanien.

2007 wurde das Ehepaar von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Ihre Tochter verunglückte tödlich. In ihrer Trauer haben die Frenzels Hilfe erfahren von der Bad Homburger Initiative „Trauernde Eltern“. „Die regelmäßigen Treffen haben gut getan“, so Elisabeth Frenzel. 2017 ist aus der Initiative der Verein „Trauernde Eltern“ geworden, dessen Vorsitzende Elisabeth Frenzel ist. „Neben dem Austausch mit anderen trauernden Eltern bieten wir auch professionelle Trauerbegleitung an“, sagt sie. Betroffene Eltern haben die Möglichkeit, mit Hilfe eines Therapeuten und der Gruppe den schweren Weg nicht alleine gehen zu müssen.“



Beim Tanzen hat's gefunkt: Das Brautpaar Frenzel im Februar 1973. FOTO: PRIVAT



Seit 50 Jahren sind Elisabeth und Gunter Frenzel ein Herz und eine Seele. FOTO: SCHURICHT

Senioren feiern Fasching

Dornholzhausen – In der Seniorentagesstätte, Bertha-von-Suttner-Straße 4, wird am Dienstag, 14. Februar, von 11.11 bis 13.31 Uhr Fasching gefeiert. Es gibt Musik, Tanz und Blütenreden, Kreppel und Würstchen. Anmeldungen werden bis zum morgigen Donnerstag, 9. Februar, telefonisch unter (06172) 997971 oder per E-Mail an susanne.mellinghoff@web.de entgegengenommen. Die Teilnahmegebühr beträgt neun Euro. red

Tips für den Eintrag bei Google

Bad Homburg – Für Unternehmen, Selbständige und Freiberufler ist es wichtig, im Internet gefunden zu werden. „Mit dem Google-Business-Eintrag kann man großen Einfluss darauf nehmen, sowohl in Google Maps als auch bei der Google-Suche zu erscheinen“, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmerinnen-Netzwerks Bad Homburg. In einem Online-Vortrag zeigt Mitglied Susanne Poberschin am morgigen Donnerstag, 9. Februar, von 19.30 Uhr an, wie man diesen Eintrag so optimiert, dass er bei der Suche gefunden wird. Wer teilnehmen möchte, meldet sich an unter info@unternehmerinnen-badhomburg.de, für die Teilnahme wird eine Spende von 10 Euro für den Verein erbeten. red

BUND sucht Helfer für Krötenrettung

Dornholzhausen – Der BUND organisiert auch dieses Jahr wieder die mehrwöchige Krötenrettungsaktion an den Straßen rund um den Forellenteich in Dornholzhausen. Sie beginnt Anfang März. Für das abendliche Einsammeln werden noch engagierte Helfer gesucht. Wichtig dabei sei die Bereitschaft und Ausdauer, zuverlässig ein- bis zweimal pro Woche in der circa vierwöchigen Wanderungszeit der Kröten zu kommen und bestimmte Regeln auch zum Schutz der Tiere zu beachten, betont der BUND. Wer mitmachen möchte, meldet sich per E-Mail bei bund-krötenrettung-HG@t-online.de an. Für Freitag, 24., und Samstag, 25. Februar, ist jeweils von 17 Uhr an ein Treffen zum Kennenlernen und mit einer Einweisung vor Ort geplant. red

NOTDIENSTE

Bad Homburg, Oberursel, Steinbach, Friedrichsdorf
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 14-24 Uhr
 Hochtaunusklinik Bad Homburg, Zepelinstr. 20. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Zahnärztlicher Notdienst: 01805 070 11.
Apothekendienst: Engel-Apotheke, Bad Homburg, Louisenstr. 32, (061 72) 22227.
Stadtwerke Bad Homburg: Notrufnummer für Erdgas und Trinkwasser, (061 72) 40 13-0.
Oberursel/Steinbach, Gas-Notruf: (061 71) 5091 21.
Notdienst Installateure: (061 71) 5092 05.
Notdienst Wasserschäden: (061 71) 5091 20.

Königstein, Glashütten, Kronberg
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 14-24 Uhr
 im Krankenhaus Bad Soden, Kronberger Str. 36. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Apothekendienst: Alte Apotheke, Limburger Str. 1a, Königstein, (061 74) 21264.

Usinger Land
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 14-23 Uhr
 Hochtaunusklinik Usingen, Weillburger Str. 48. Unter Telefon 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.
Apothekendienst: Easy-Apotheke, Neuer Markt 2, Usingen, (060 81) 58 48 830.
Störungsdienste: Wasser (060 81) 1024-77 10; Strom (0800) 7 96 27 87.

Tausus Zeitung
 Regionalausgabe der Frankfurter Neuen Presse
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Geschäftsführung: Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Redaktion: Matthias Klem (Redaktionsleiter, verantwortl.), Andreas Burger (Stellvertreter)
Geschäftsstelle Bad Homburg (Redaktion, Anzeigenverkauf, Privatanzeigen) Schwedenpfad 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (061 72) 92 73-0
Abonnement, Zustellung: Telefon (061 72) 92 73 90, leerservice@fnp.de
 Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z. Bsp. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.